

Zur Instandhaltung der Treibriemen

Autor(en): **C.T.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

legt sich glatt ein schwarzes Gail der Rügge an, indem es stattdem
Körner der Faser folgt.

Neuer Bandwebstuhl.

Wir haben das Kaugummi in dem Japan jetzt schon mitteilen zu können,
daß in einer der nächsten Nummern eine genaue Beschreibung über einen
neuen aus Eisen und Stahl gebauten Bandwebstuhl gegeben werden kann. Der
betreffende einzelne Stuhl soll klein sein, aber durch Rüggeleingefüge
zu einer begrenzten Länge gebracht werden können. Damit soll der wesentliche
Vorteil verbunden sein, daß kein Gail der Rüggeleingefüge von dem anderen ab-
hängig ist und in Folge dessen jeder Gail für sich ein beliebiges Gefügestück
arbeiten kann, auf weisend andere Gail still stehen.

Bei diesem Stuhl sollen für die verschiedenen 28 Gefügestücke zu einem Gefüge
und Leitung keine Befestigung und auf keine Rosten notwendig sein, da unter
dem Stuhl Bretter angebracht sind, welche je nach dem Gefügestück beliebig
verschiebbar werden können.

Ein weiterer Vorteil soll das sein, daß der Gang des Stuhls je nach dem
Dessin auf 150-200 Umdrehungen pro Minute und selbst darüber gebracht werden kann,
und die Zählzahl leicht „von sich selbst“ ablesen.

Zur Instandhaltung der Treibriemen.

Ein gutes Conservierungsmittel für Treibriemen soll man durch folgende
Zusammensetzung erhalten:

In einem gut zugedachten, eisernen Gefäß setzt man auf 50° C. 1 Kilo in
kleinen Stück zerhackten Kautschuk mit 1 Kil. rectificirtem Camellinöl. Gut
sich der Kautschuk gelöst, so fügt man 800 Gr. Kolofonium hinzu, rührt so
lange, bis diese ebenfalls gelöst sind und gibt darauf noch 800 Gr. gelbes Wachs
zu der Mischung. In einem anderen entsprechend großen Gefäß bringt man 3
Kil. Terpentin und 1 Kil. Galy, setzt die Mischung, bis der Galy gelöst
ist und gießt die Masse des ersten Gefäßes unter beständigem Rühren hinzu.

Das Umriszen wird bis zum Entalten und Entwaschen der Stoffe fortgesetzt. Die Riemer werden, während sie sich im Gebrauche befinden, von Zeit zu Zeit auf der Yumapita mit einer Besenrinne eingewaschen und auf allen Seiten mit einer großen Vorsichtigkeit, wobei sie leicht auf der Riemenscheibe laufen, abzuwischen. Aber, stark gebrauchte Riemer können ebenfalls mit der Besenrinne abgewaschen werden. Zu dem Zwecke schneidet man die Riemer auf beiden Seiten ein, welche Arbeit an einem warmen Orte vorzunehmen ist, läßt der Arbeiter das Riemengewebe einzeln und überzieht es mehrmals mit der Besenrinne. Die Riemer auf allen Seiten sind eine große Widerstandsfähigkeit, so daß sie noch auf lange Zeit benutzt werden können.

C. T. J.

Bayadère - Stoffe

(Anfertigung auf dem Handstuhle)

Die Stoffe haben bekanntlich verschiedene Katt- und Reißballe, also Karten mit größerer und kleinerer Reißzahl. Das Gewebe muß dünn sein, je nach der verschiedenen Reißzahl mehr oder weniger gestreut werden. Man läßt jedoch Bayadère - Stoffe meistens auf dem gewöhnlichen Handstuhle anfertigen. Gestrichelt dagegen die Anfertigung auf dem Lyoner - Webstuhl, so wird zum Zwecke des intensiven oder leichten Aufstrichs des Blattes die Leinwand oben mehr oder weniger gestreut. Eine solche Webstuhlanordnung ist aber Mühselig und zeitrauend und ist bei Anwendung eines Marches zu dem unvorzuziehen. Deshalb ist es vorzuziehen einen leicht veränderbaren Entwerfer zu verwenden, was natürlich für die leicht zu verändernden Karten von Vorteil ist. Für die stark verändernden (stark gestrichelten) Gewebe an das Gewebe muß dann der Stoff fast gemacht werden.

G. Dangen in Lyon hat für diesen Zweck an der Leinwand eine spezielle Fingerringanordnung angegeben, wodurch während des Webens mit einer Hand der Cinquette - Ringe leicht gemacht wird. Der Dangen - Apparat besteht aus einem Reibstein, (einfachem Webstuhl) aus dem die Ringe und die gestrichelten Gewebe. Er besteht aus der ganzen Leinwand, um